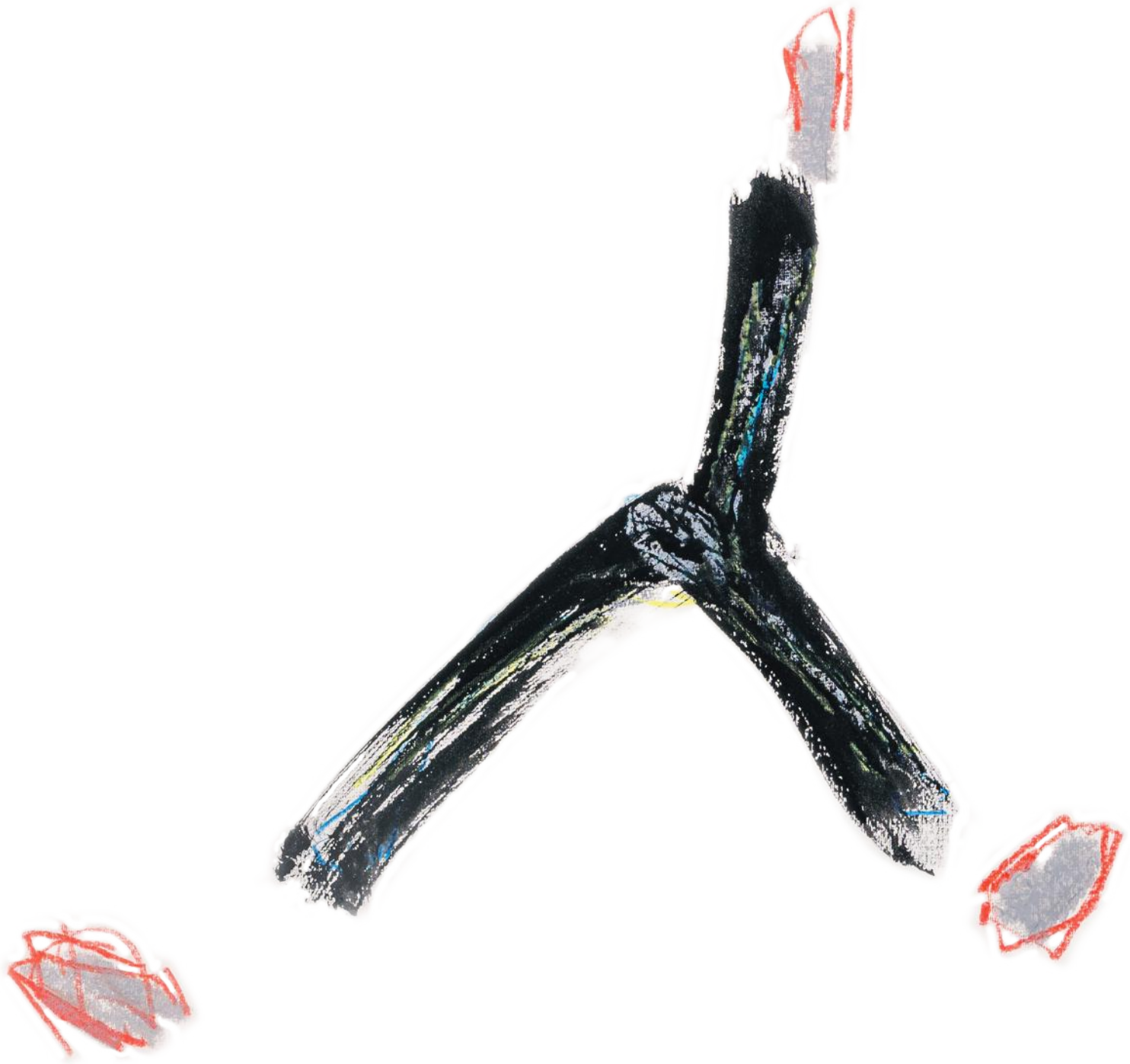


PETER KÖPPL



körpernah



# PETER KÖPPL

Ausstellung Kubinhaus  
12. Juli bis 18. August 2024

körpernah

Alle Rechte bei Peter Köppl.  
Sechzehner Str. 2, 94032 Passau

Passau Juni 2024  
Fotos, Grafik, Satz: Sebastian Ambrosius  
Druck: PASSAVIA

# körpernah

Zeit, die Arbeiten für die Ausstellung im Kubin - Haus auszuwählen.  
Ich wühle mich durch die Stapel von Zeichnungen aus all den Jahren.

Wo anfangen, was muss rein?

All die vertrauten Blätter, die nach mehrfachem gnadenlosen Entrümpeln und Vernichten  
der nicht so Gelungenen bleiben durften und mich nun fragend anschauen:

Darf ich mit rein? Ich zaudere.

Bis plötzlich alles klar wird: Alle meine liebsten Blätter müssen rein!

Jetzt wird es leicht, das Suchen wird zur Freude, die richtigen springen mir sofort ins Auge.

Da liegen sie nun. Was ist es, was sie mir zu den Liebsten macht, was verbindet sie?

Sie haben mich auf den ersten Blick berührt, fast körperlich.

Körpernah die Linien, die menschliche Umrisse darstellen könnten,

Hell-Dunkelstufen, die räumliche körperhafte Raumwirkungen erzeugen,

Verdichtung von Linien und Materialien, die auf ein körperliches Etwas schließen lassen.

Aus der Bewegung des zeichnenden Körpers sind sie entstanden, ohne bewusst etwas  
abbilden zu wollen, eher aus Formzufällen, die sich aus Körperähnlichkeit speisen.

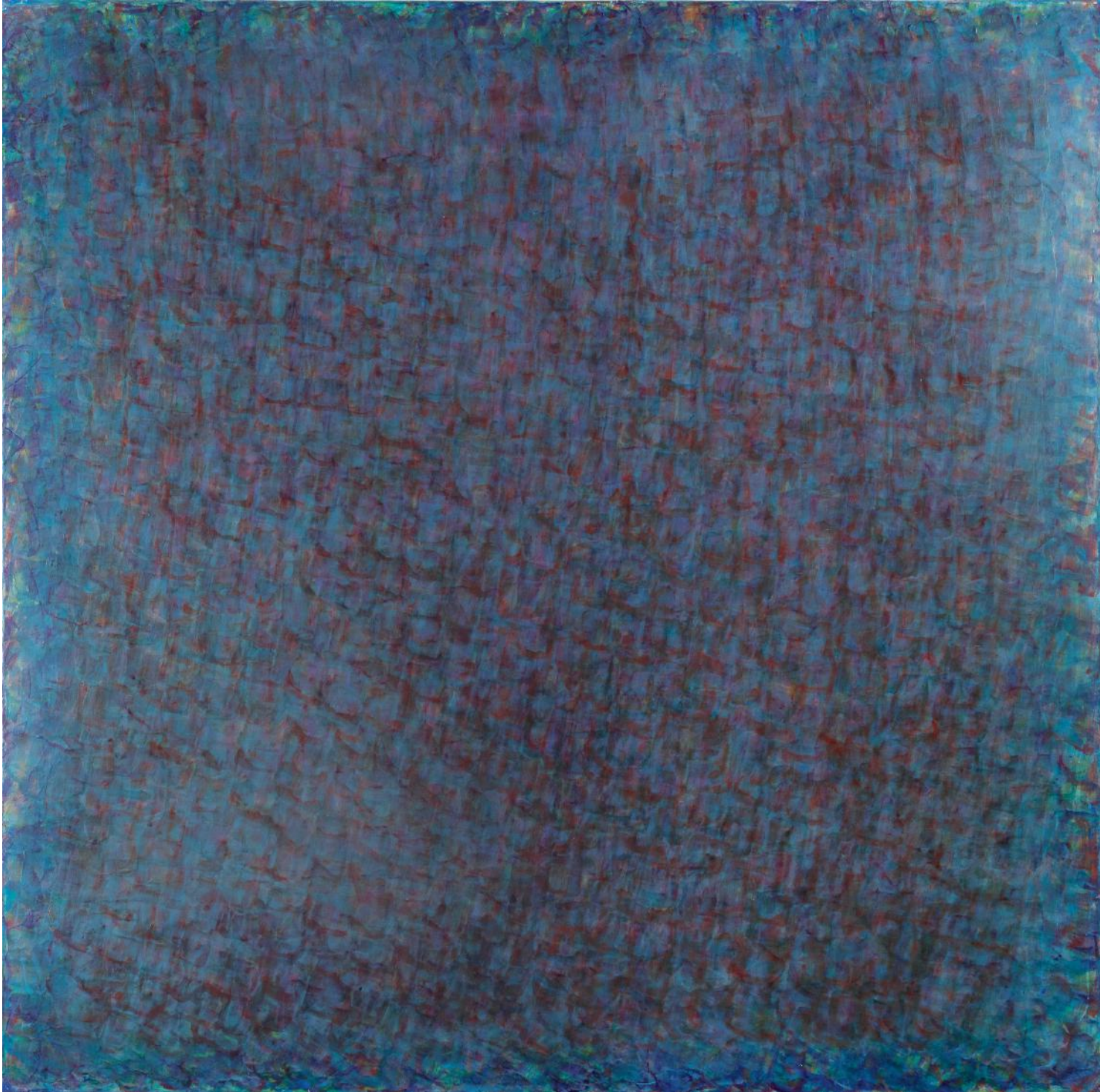
Gleichzeitig schrecke ich davor zurück, sie allzu gegenständlich zu deuten und auszuarbeiten.

Die Körper brauchen immer auch Raum um sich zu entwickeln,

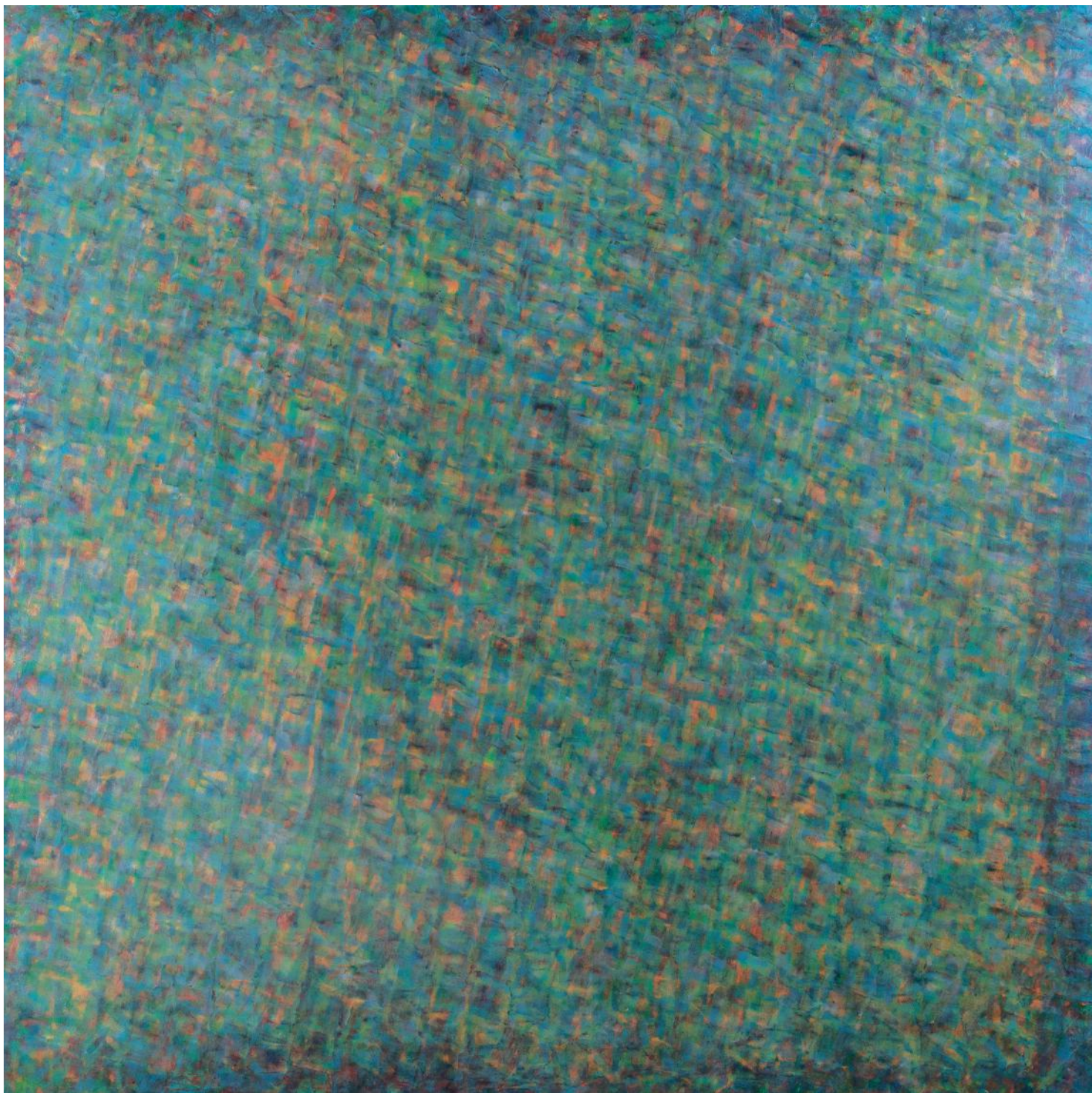
da ist der Papierbogen schon sehr flach, er muss sich scheinbar räumlich aufwölben.

Körper sind endlich, gezeichnete halten vielleicht länger.

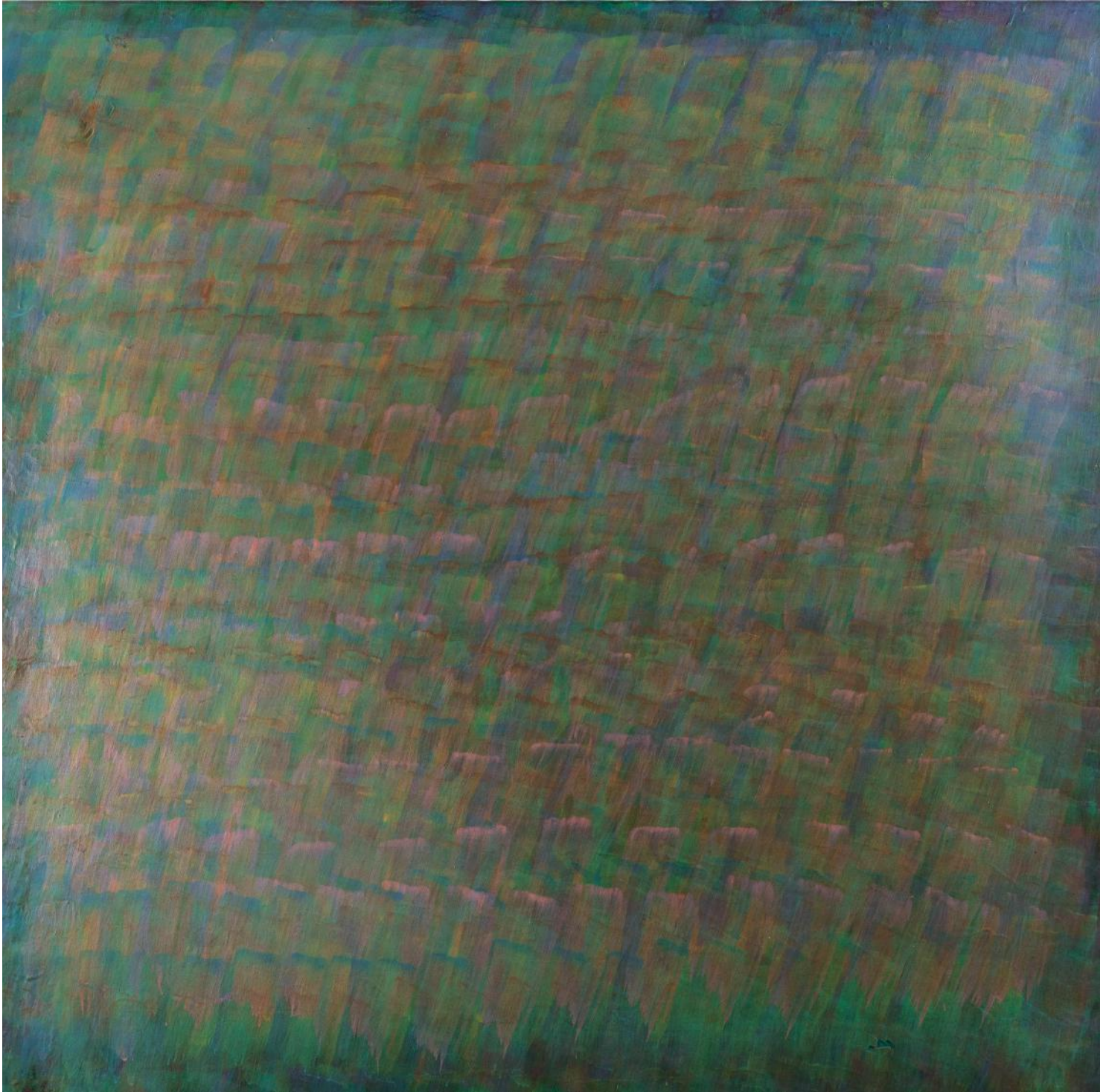
Peter Köppl















## Von Innen nach Außen – zur Arbeit von Peter Köppl

„Menschen haben zweierlei Eigentum: ihre Lebenszeit, ihren Eigensinn.“

Alexander Kluge im Vortext zum Hörspiel „Chronik der Gefühle“

Für einen Text zu Peter Köppls Arbeiten möchte ich eigentlich statt zu schreiben sofort einen Stift zur Hand nehmen und Linien auf leere Blätter ziehen. Nicht denken. Oder mit der Hand denken.

Peters Arbeiten komme ich nicht über das Sehen näher, auch wenn die Blätter zwischen Form und Abstraktion vielfältigste Entdeckungen zulassen. Es sind die eigenen Erfahrungen, es ist das eigene Körpergefühl, das meinen Zugang erweitert. Der Begriff „Blatt“ wird auch doppeldeutig: Ein Blatt ist ja auch Pflanze, organisch, werdend und vergehend. Das „Zeichen-Blatt“ ist fühlbar immer auch eine Konkretion von Zeit.

### Erstes Blatt, 1970

Früher Beginn. Peter Köppl greift die gestische Zeichnung und Malerei dieser Zeit auf und experimentiert konzeptionell mit einer möglichst konkreten Übertragung der körpereigenen Mechanik auf die Fläche. Bewegungen aus bestimmten Gelenken, die ausschließliche Konzentration auf eine bestimmte, nur so mögliche Beugung, Biegung und Strecke überträgt er auf ein Blatt. Die Ränder eines unsichtbaren Bewegungsablaufes könnten auch in Raum und Zeit verlorene plastische Form sein. Organisches Drittes zwischen Körper und Zeichnung.

### Zweites Blatt, 1977

Grüngraue Flächen, durchdrungen von dunklen Punkten. Ein liches Orangerot blitzt auf. Es könnte ein Blattvorhang sein, Efeu im letzten Abendlicht, ein Nocturne aus unbestimmten Formen. Die Malerei wirkt wie ein Detail einer durch die lange Belichtungszeit in ihrer Schärfe aufgelöste Fotografie. Doch Peter Köppl sucht damit nicht das Abbild. Peter Köppls Malerei verweist noch intensiver auf Inneres. Sein Puls bestimmt jetzt den Rhythmus der Gestik. Bewegung und flächige Erscheinung sind eine bedingungslose Folge von Ereignissen im zentralen Nervensystem. In gewisser Weise sind die Bilder eine Umkehrung der Innerlichkeit eines Caspar David Friedrich. In einer Welt ohne Gott ist ein Werk der Ausdruck elektrochemischer Reize. Die Erklärung des Lebens durch Kunst bleibt als Frage verschleiert oder wird in diesem Schleier des Ungewissen der Malerei erst sichtbar. Mit dem Auftragen der einzelnen Schichten erläutert Peter Köppl die Geologie seines Körpers. Die einzelnen Sedimente treten zu Tage, verweisen aber letztendlich immer wieder auf sich selbst zurück, zurück ins Wesen der Malerei.

### Drittes Blatt, 1980

Laub im Sturm, Formen, die sich auflösen, Verwirbelungen, fehlende Bestimmtheiten und Gewissheiten, Klärung erfolgt durch Zerstörung ... mit solchen Begriffen und Assoziationen nähere ich mich dieser Phase in Peters Werk. In seiner Person, seinem Auftreten finde ich sie zunächst nicht. Sein ruhiges, freundliches Gegenüber lässt keinen malerischen Spiegel vermuten, in dem das Gegenbild sich gestisch entfesselt. Und doch ist

es ein weiterer, ein großer Schritt in seinem Werk. Peter Köppl befreit sich von der selbstauferlegten Disziplin einer bestimmten Vorgabe seines Körpers. Alles wird jetzt Körper, ist eine Spur aus Sehen, Denken, Fühlen, wird freier musikalischer Rhythmus. Die Leinwand füllt sich mit Zeit, wo vorher noch magisch schwebende Zeitlosigkeit war.

#### **Viertes Blatt, 1990 bis Gegenwart**

Wo wird die Linie zur Form? Wie wird die Form zum Gegenstand, zum Abbild, wird zum Raum? Wie behält der Blattraum seinen Eigenwert? Wie bleibt Linie Schwung oder wird Konstrukt? Wie findet eine Spur den richtigen Platz im Bild? Was ist ein richtiger oder falscher Platz? Was ist Farbe, wenn das Licht sich ständig verändert? Was ist Ausdruck? Oder sogar Aura? Mit der Widersprüchlichkeit solcher Fragen geht Peter Köppl bis heute in seinen Bildfindungsprozess hinein, auch wenn das Finden weit hinter dem Experimentieren und Entdecken steht. Gerade der Widerspruch, der Schwebezustand zwischen zwei Aspekten reizt ihn als Künstler. Dort sucht er Antworten. Und findet sie in einer Art Zwischenraum der Möglichkeiten, als Notwendigkeit für seine künstlerische Idee. Erst wenn Prozess und Ergebnis nicht vorerfahren und mit Können versehen sind, wenn das Experiment zum Abenteuer mit der Möglichkeit des Scheiterns versehen ist, kann das Blatt bestehen. Zufälliges wird mit konzentrierter Absicht konfrontiert. So ist bei „Abgehoben“, einer Arbeit aus dem Jahr 2017, im oberen Teil ein Muster aus cyanfarbiger Kreide zu sehen, wohl entstanden aus kleinen Drehungen der Finger und des Handgelenks. Diese freie Spur bekommt eine Rahmung durch eine orange-rote, längliche Raute, die bewusst perspektivisch gesetzt ist. Drei schmale, leicht wellige Linien folgen der Form dezent oberhalb versetzt und bilden eine dritte Dimension: Ein fliegender Teppich mit Geländer wird für einen Moment sichtbar. Der gestisch gezogene rasche Dreiviertelkreis darunter in einem zarten Ocker könnte seine Flugbewegung sein, ist aber nur eine Möglichkeit von vielen, ist Spiel und Reaktion von Mitteln der Malerei und Zeichnung.

In „Dreibein“ rotieren drei schnell hingeworfene Pinselstriche aus Tusche um ein Zentrum, das mit kaum sichtbaren farbigen Spuren unterlegt ist. An ihren Enden schwebt ein rotgrauer Ballen aus Liniengewirr und Fläche. Alles zusammen verlockt den Betrachter dazu, einen Schreitenden zu erkennen. Und ich sehe Peter lächelnd erstaunt die Augenbrauen hochziehen, bei sich bleibend und den Wunsch nach Erkenntnis oder auch nur Interpretation verweigern.

Kunstwerke „entstehen aus einer Bewegung vom Inneren zum Äußeren, und diese Bewegung ist kumulativ; der Beginn im Inneren ist zart, ein kleiner Gedanke, eine vage Vorstellung oder nur ein Impuls, der an Größe und Gewicht zunimmt, wenn er der Materialität im Äußeren begegnet und durch sie Form und Farbe erhält.“ Als ob er über Peter Köppl schriebe, formuliert der norwegische Schriftsteller Karl Ove Knausgård den schöpferischen Prozess zum Werk. Peter Köppl hat diesen Prozess für sich zum Thema gemacht und lässt den Betrachter in allen Phasen daran teilhaben. So rätselhaft seine Arbeiten oft sind, ist er damit auch ein großer Erklärender – und zugleich Ästhet für sich selbst.







Stolz 1992, 70 x 50 cm, Kohle, Rost, Farbstift

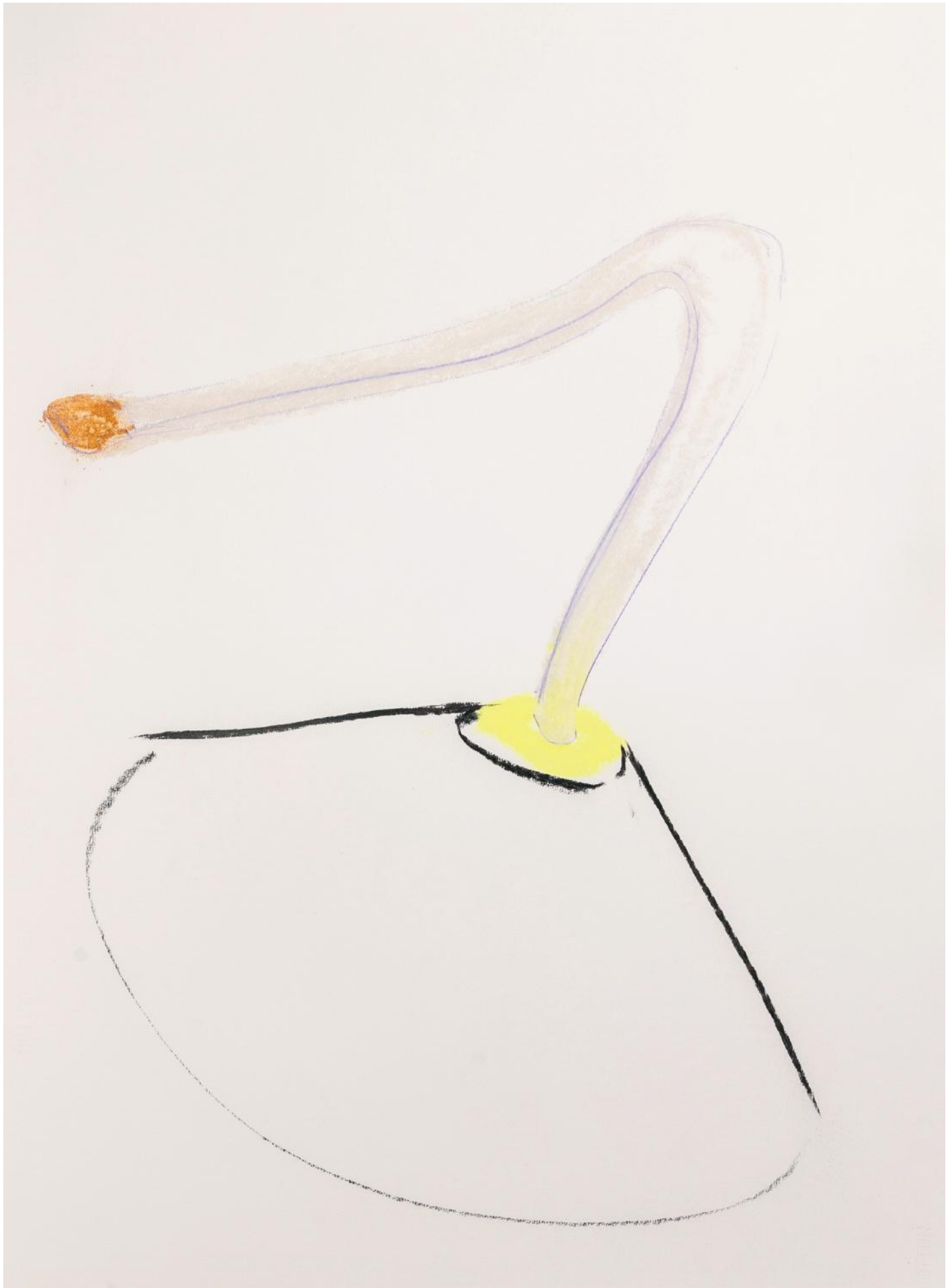


Dreibein 1996, 76 x 56 cm, Ölpastell, Tusche, Farbstift





Tüte mit Bügel 1996, 76 x 56 cm, Ölpastell, Tusche, Farbstift







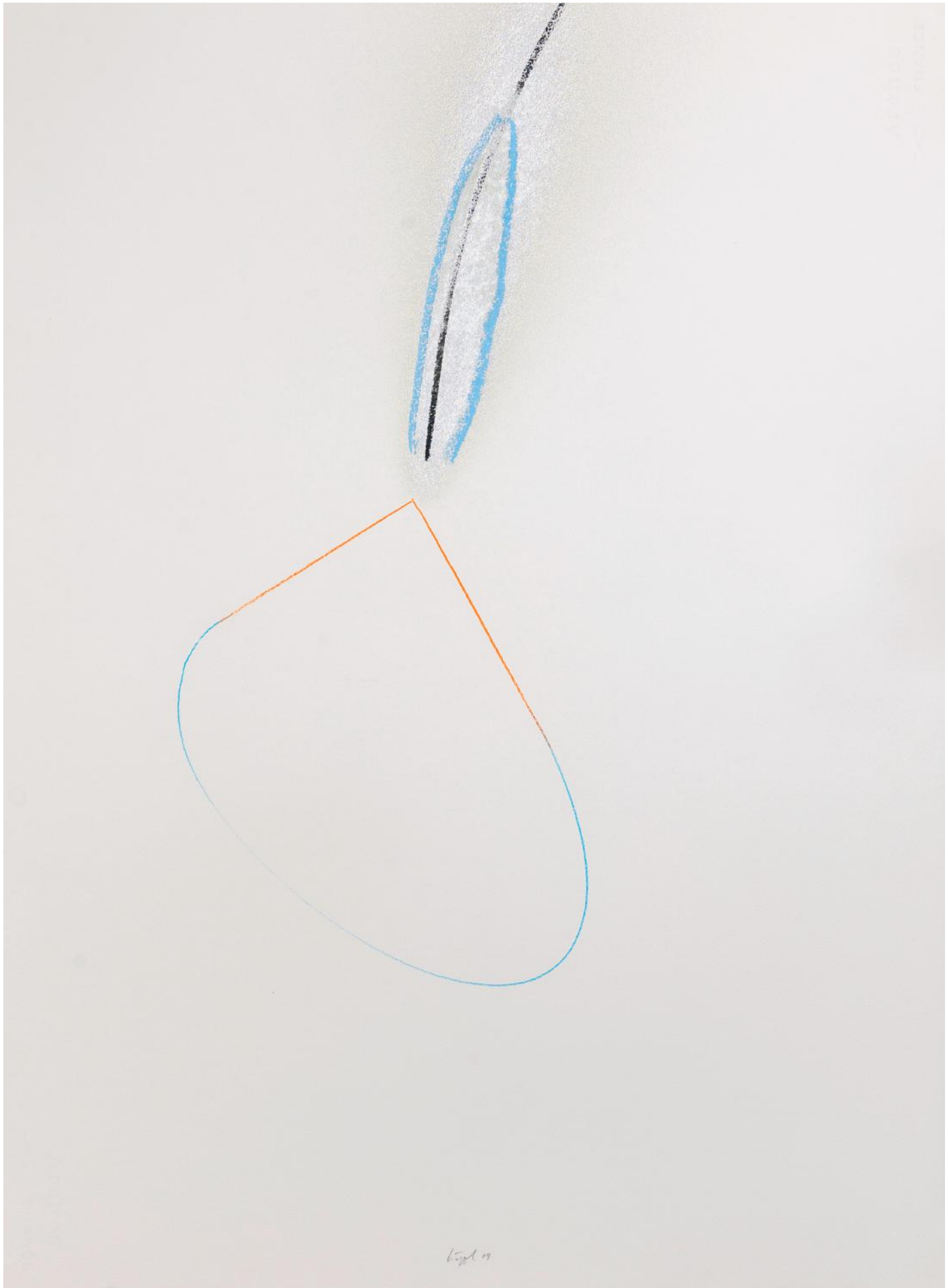




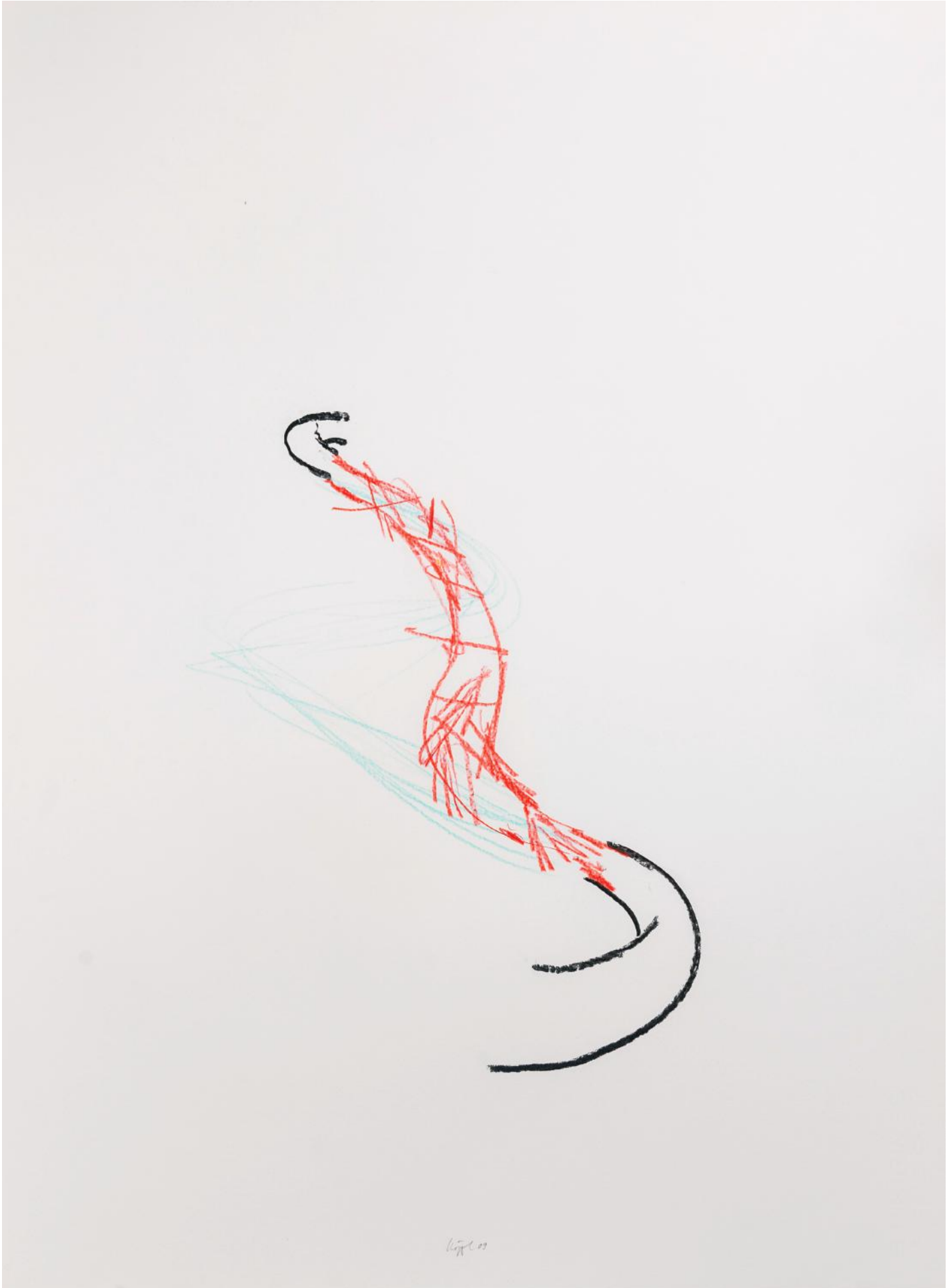
Schlange 2003, 76 x 56 cm, Tusche, Farbstift







Kegel, Eruption 2005, 76 x 56 cm, Farbstift, Felgensilber





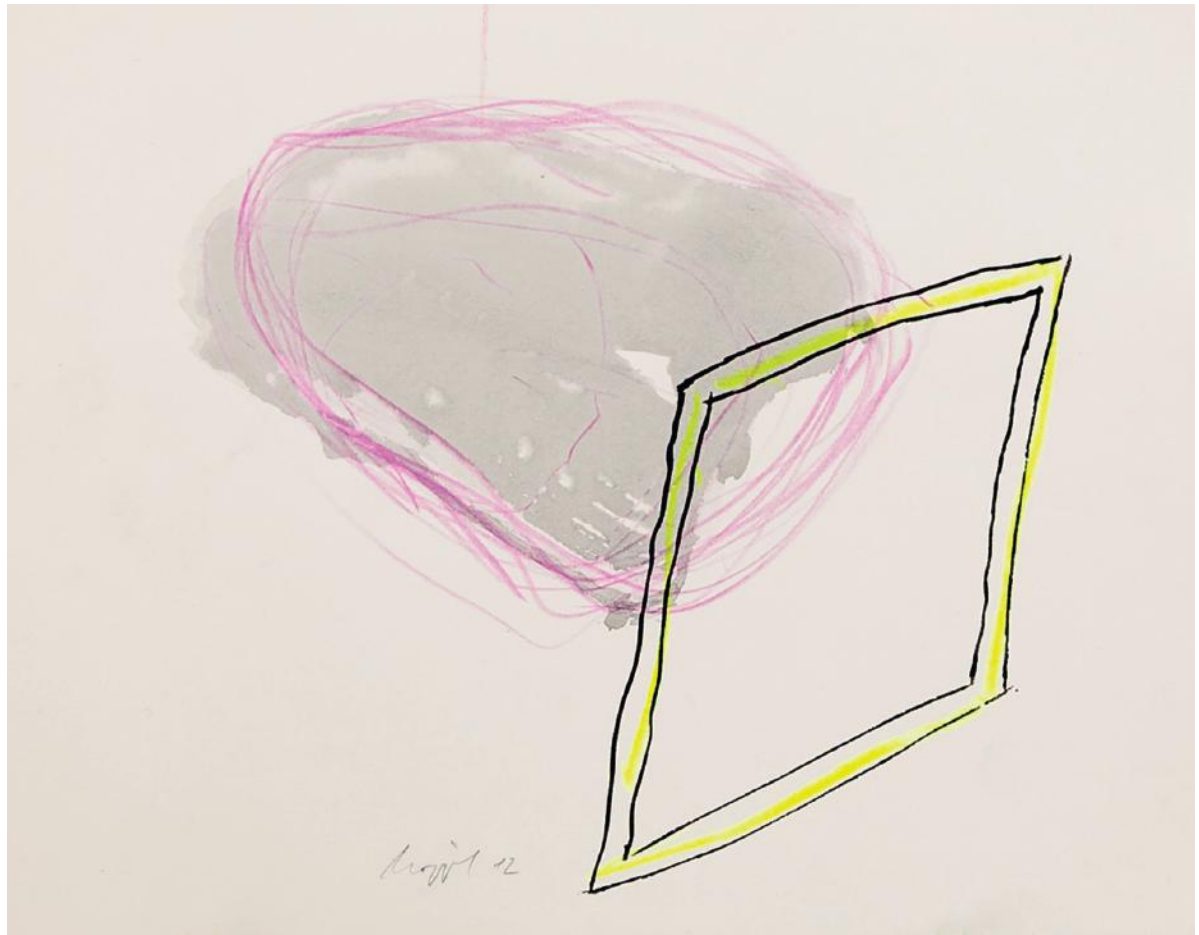
Schöner Zeck 2009, 76 x 56 cm, Öl, Kohle





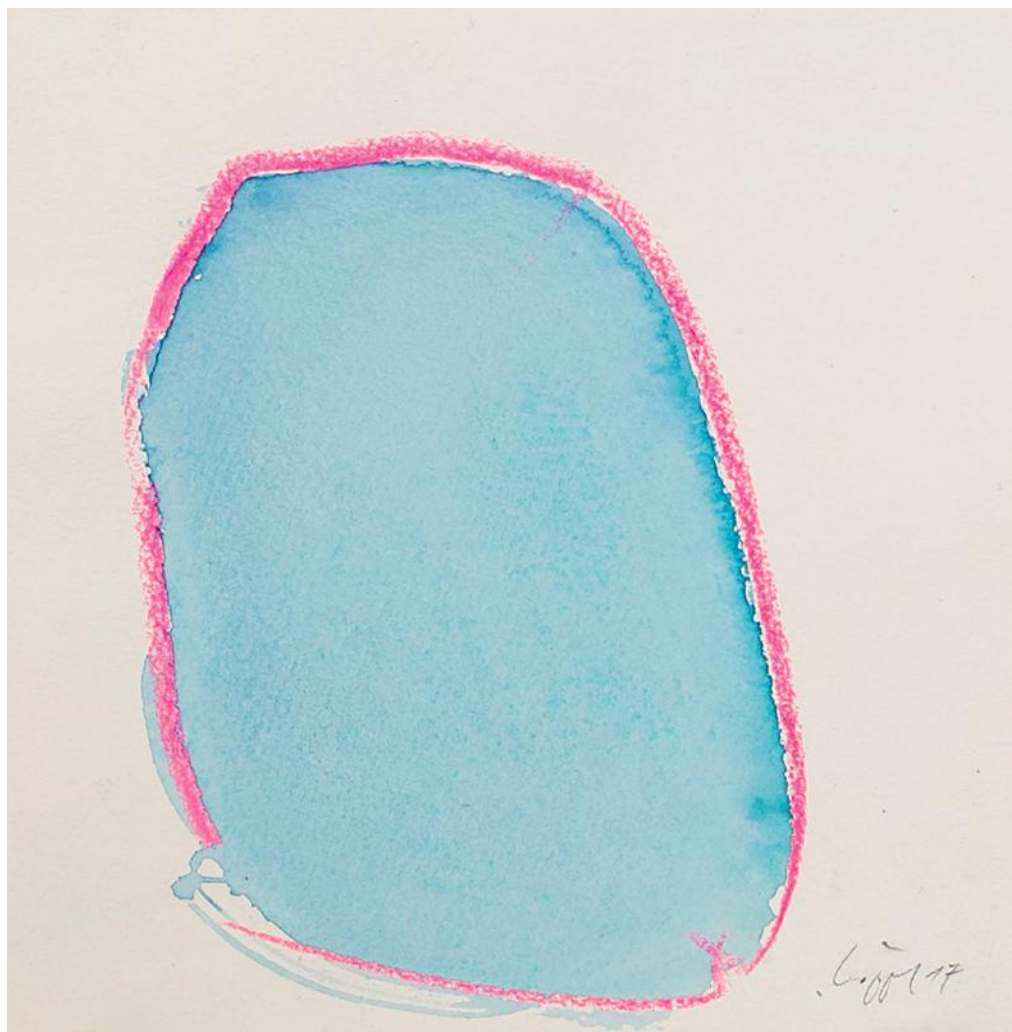




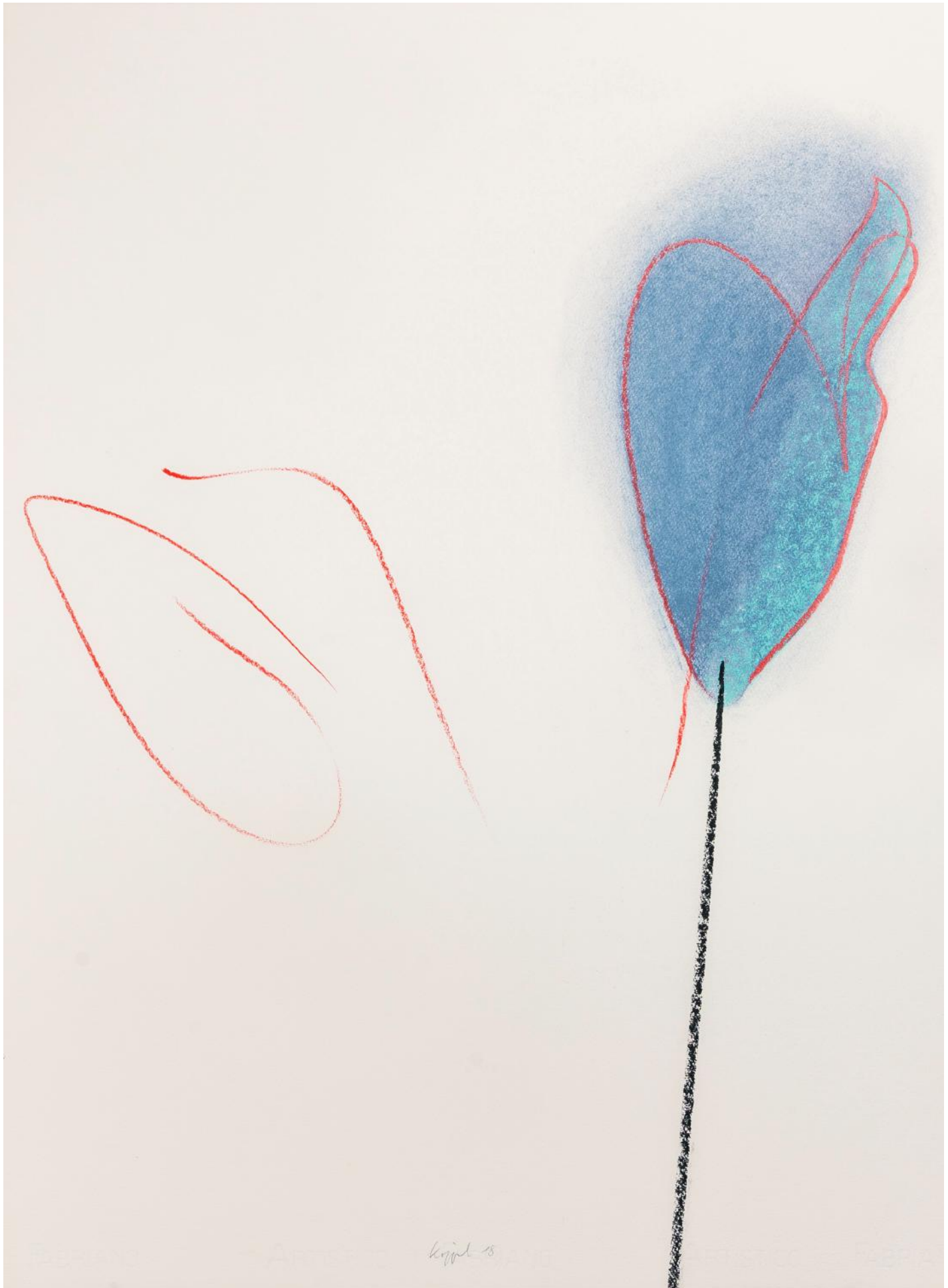








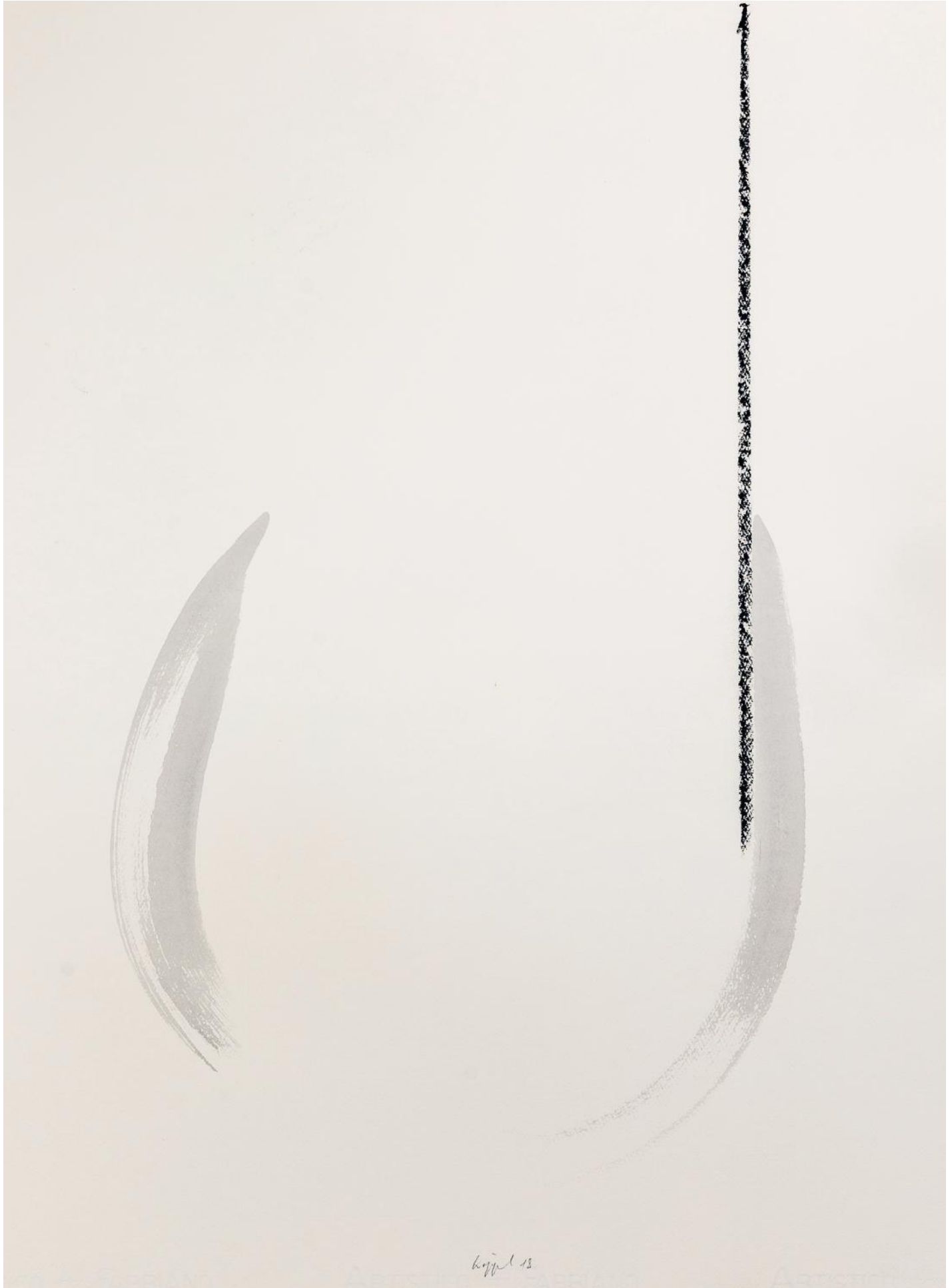




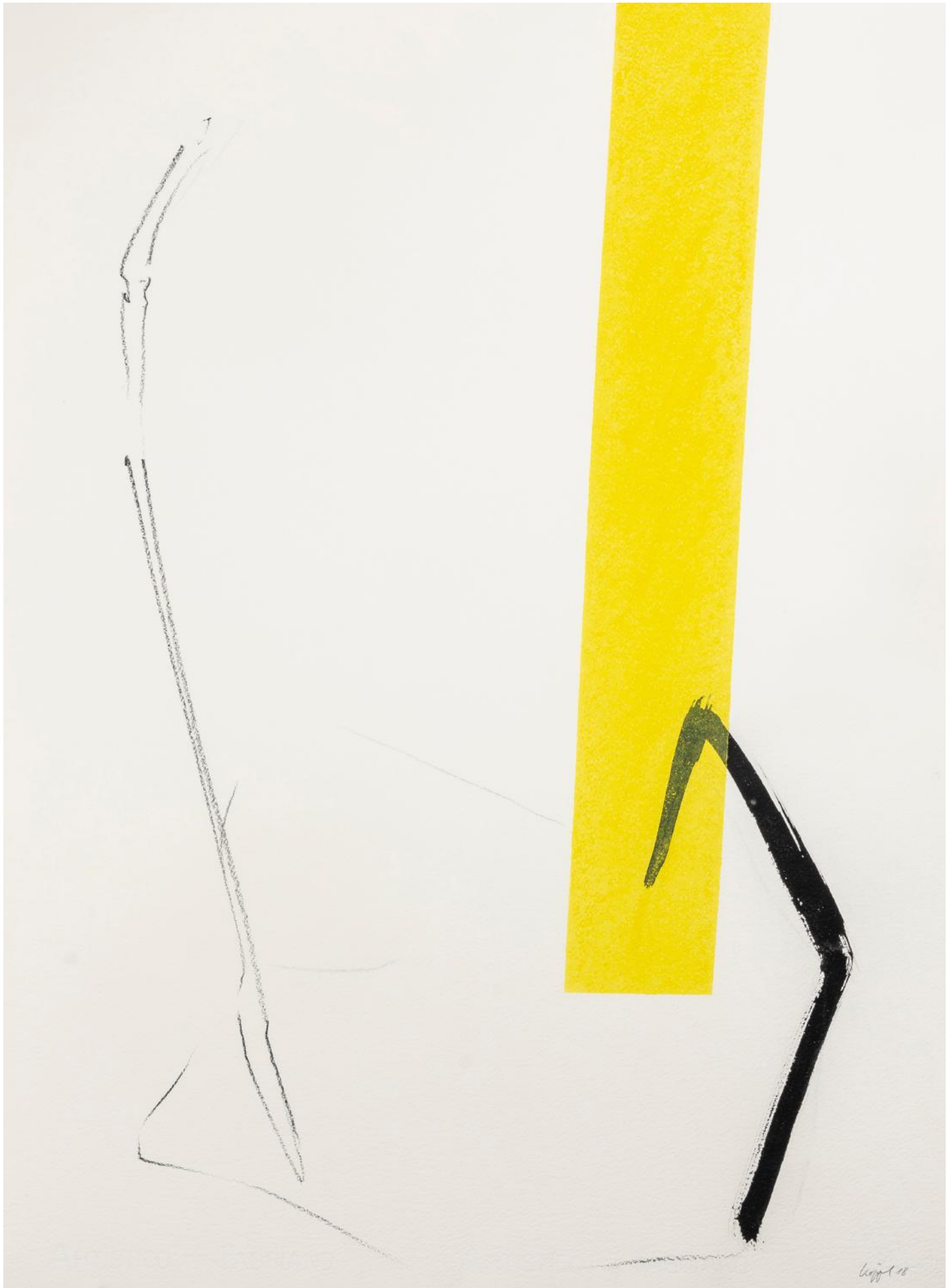
Lady Indigo 2018, 76 x 56 cm, Farbstift, Pastell





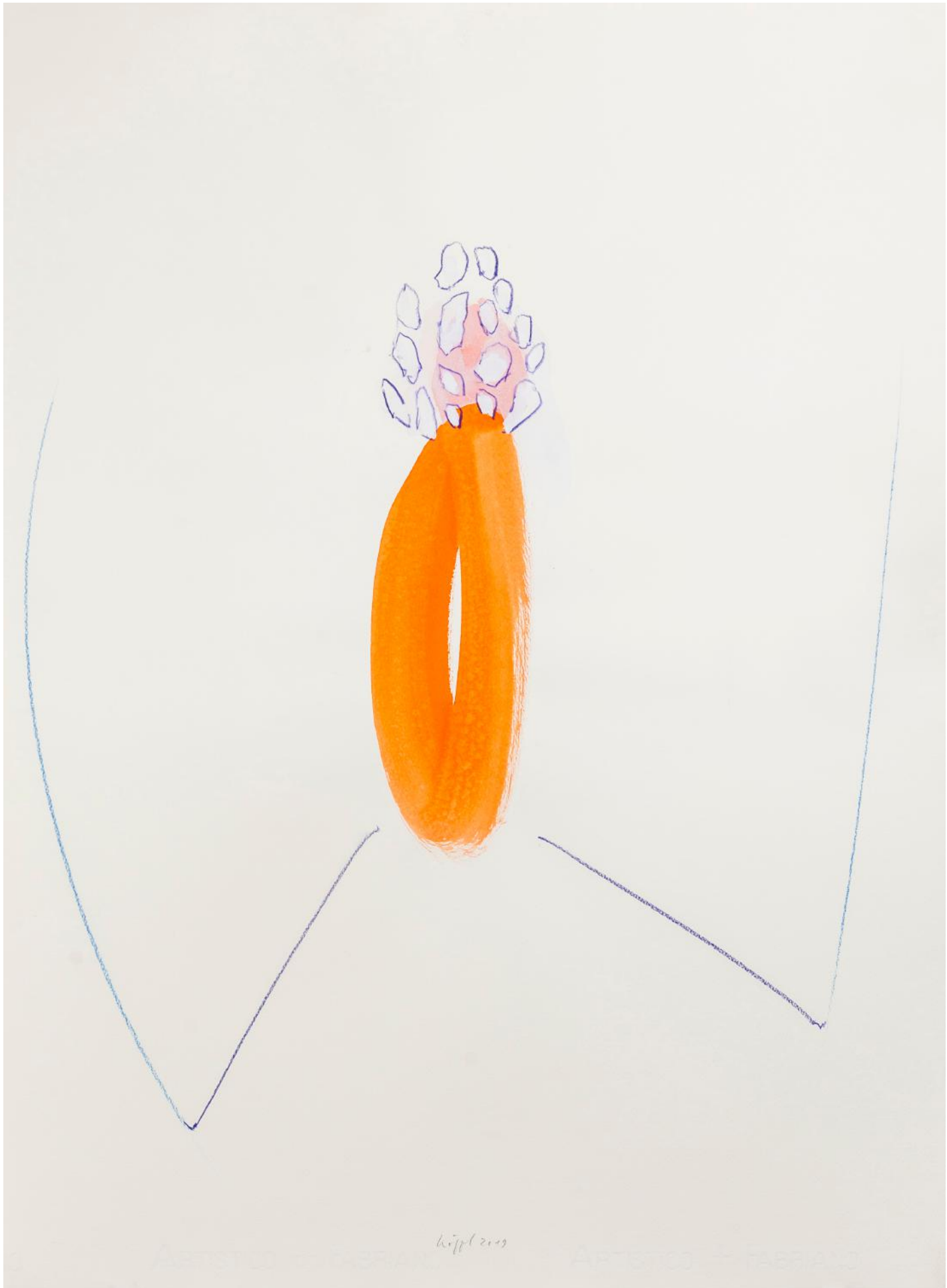


Keep me tender 2018, 76 x 56 cm, Kohle, Tusche





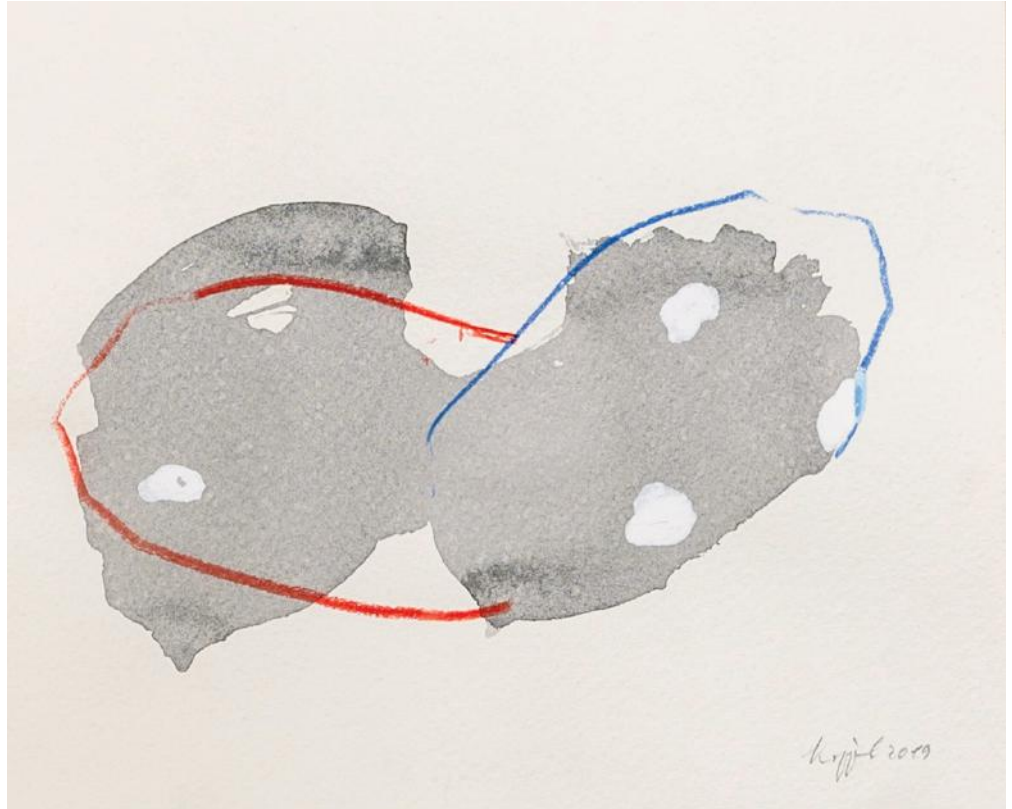
Ohne Titel 2018, 76 x 56 cm, Kohle, Tusche

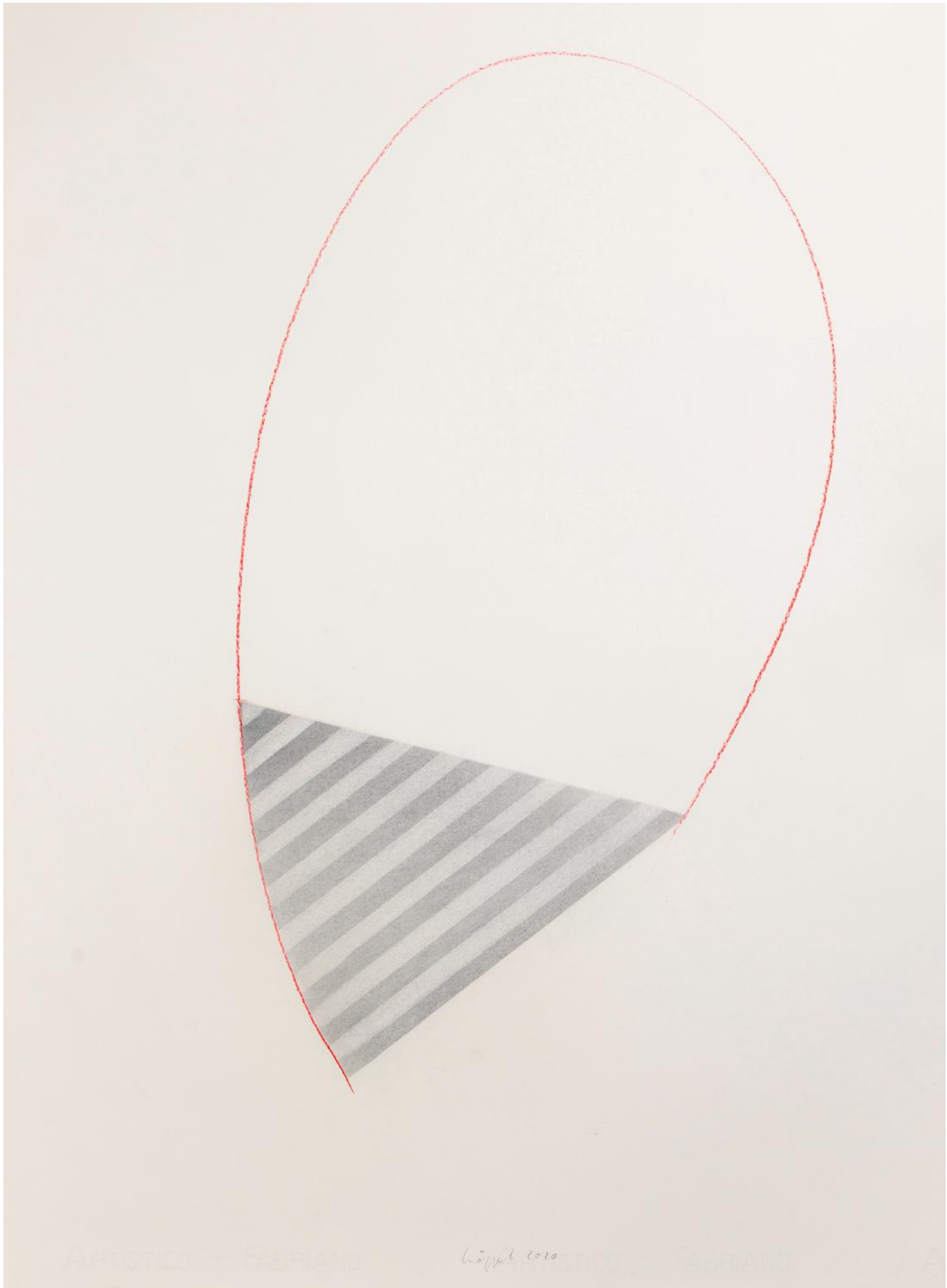


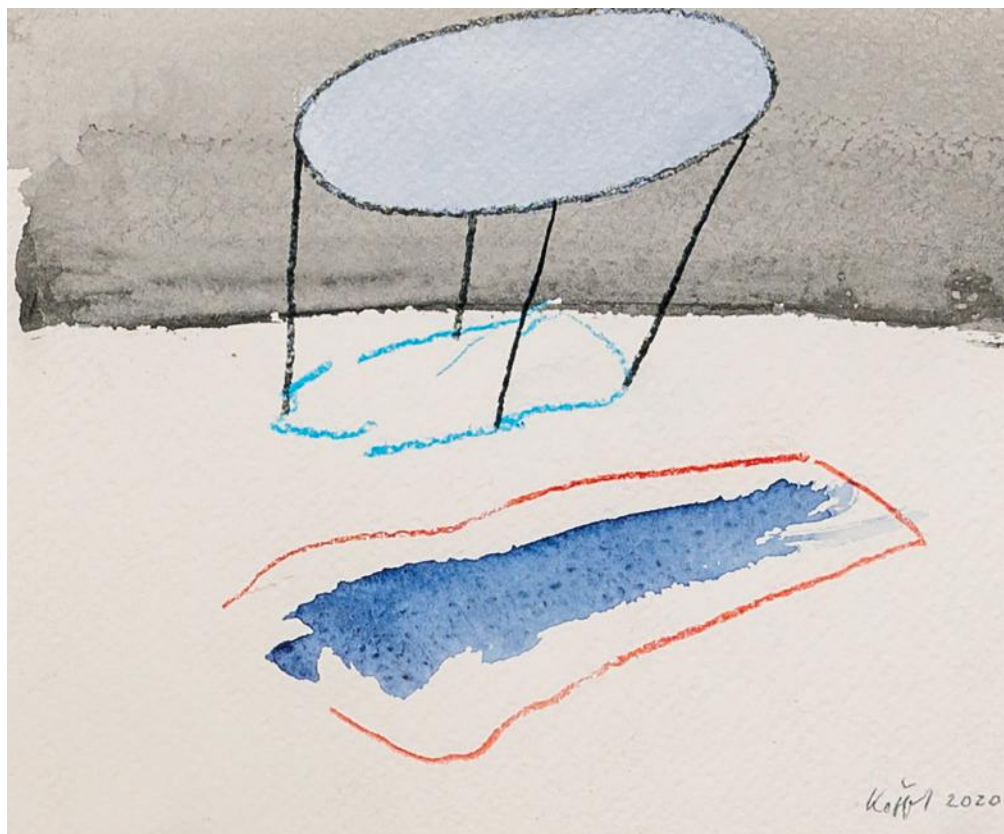










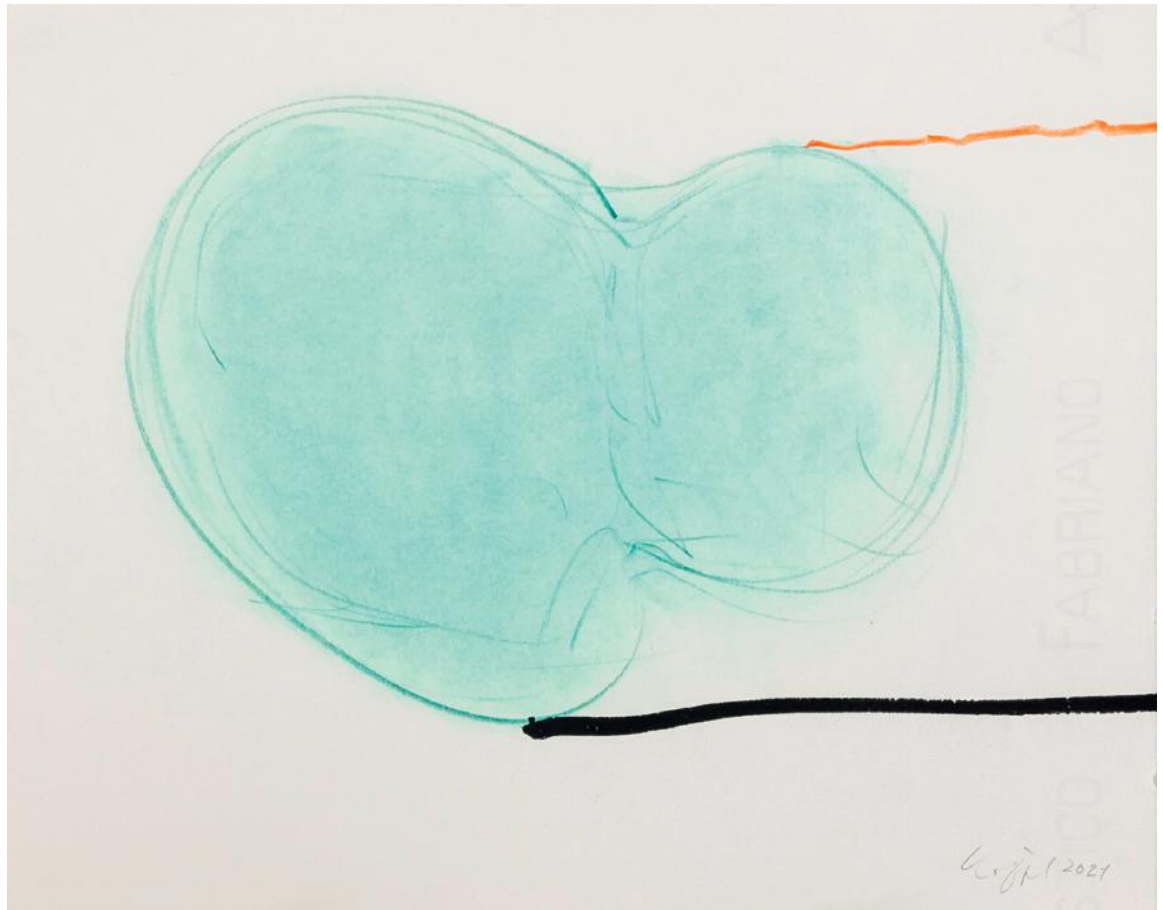








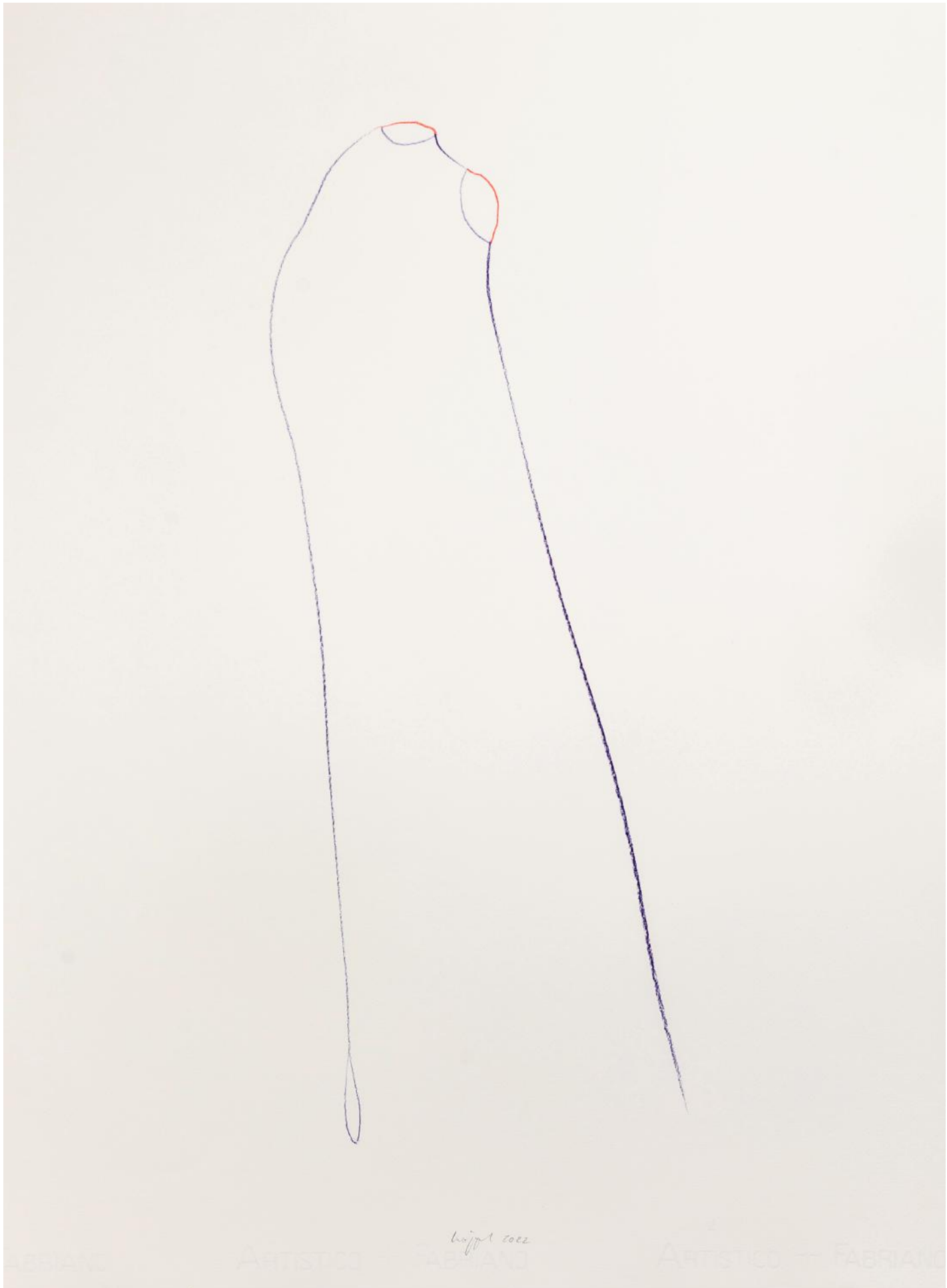










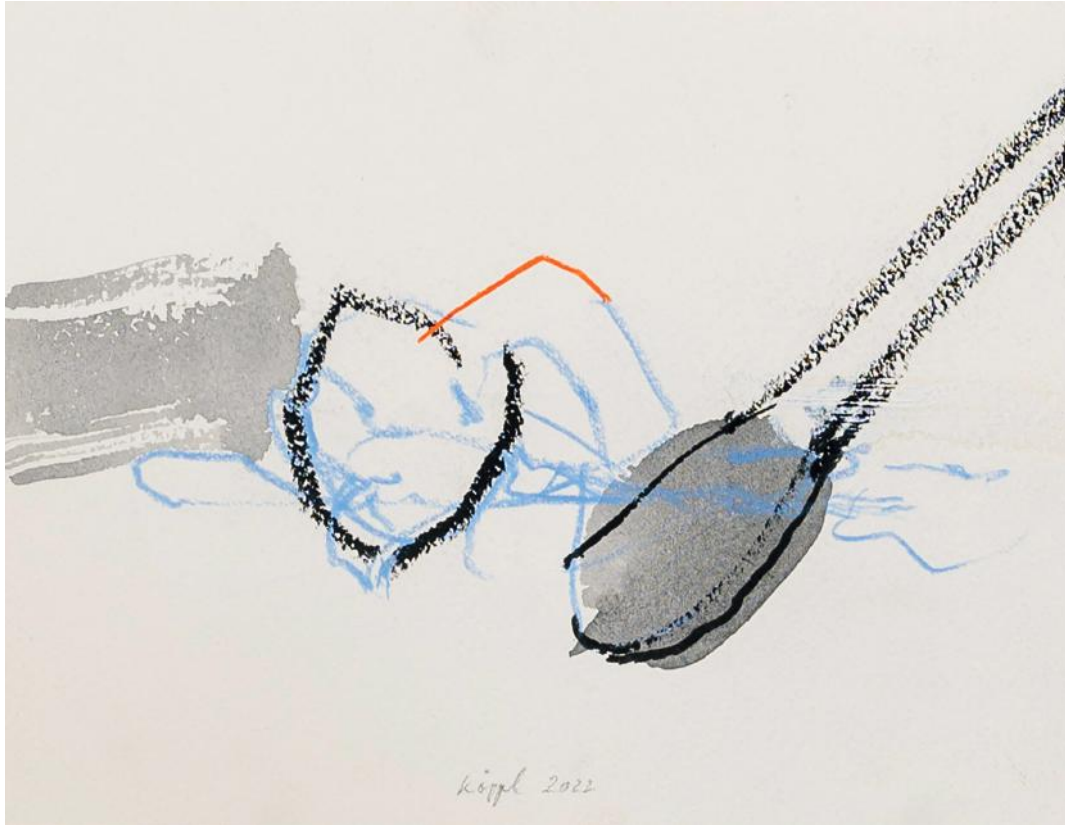


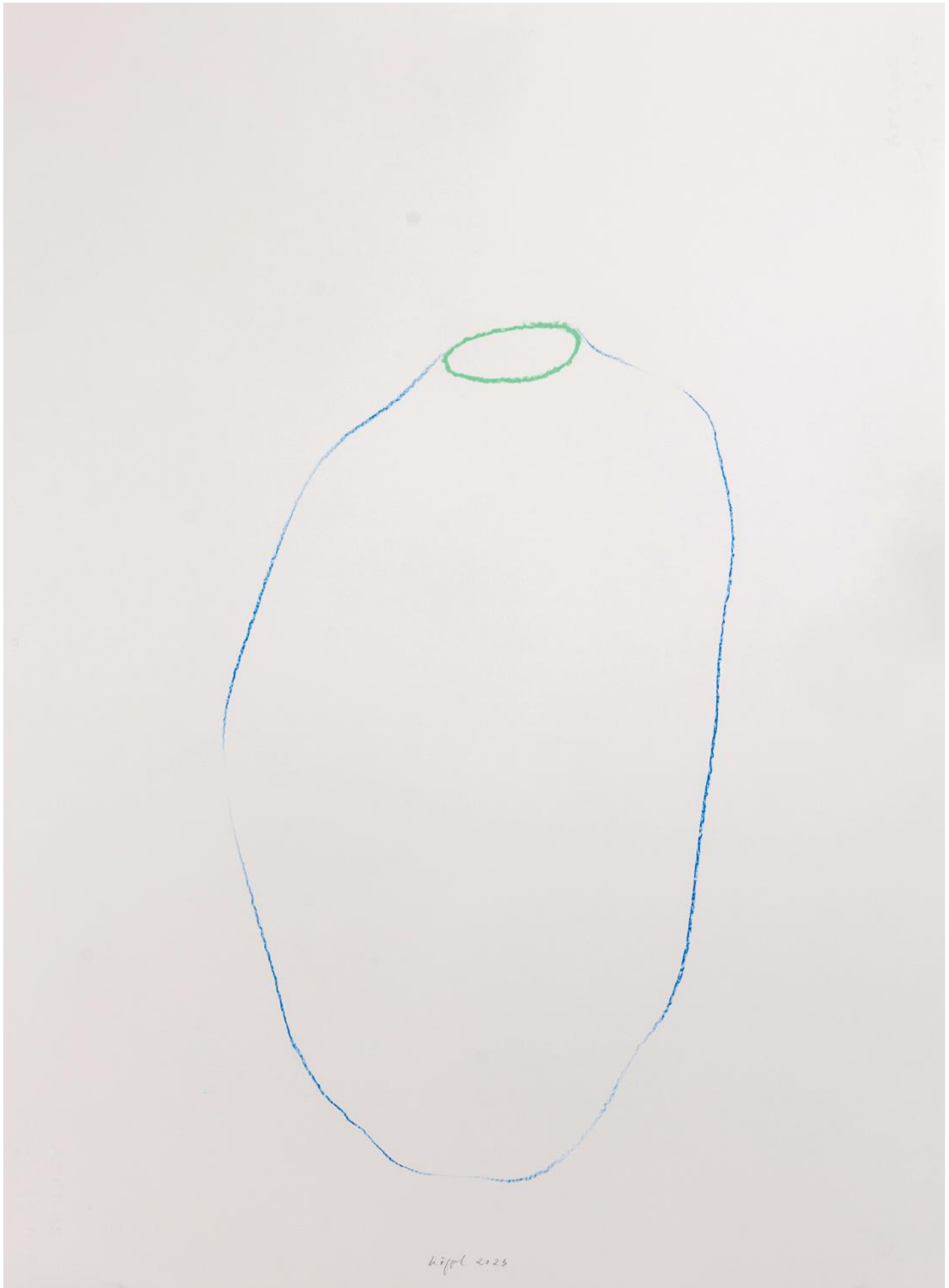












# PETER KÖPPL



Foto: Sebastian Ambrosius

3.6.1944 Geboren in Passau  
 1966 - 1970 Studium an der Akademie der bildenden Künste in München  
 Prof. Thomas Zacharias, Prof. Heinz Butz  
 1971 - 2005 Kunsterzieher am Adalbert- Stifter- Gymnasium Passau  
 2000 - 2005 Seminarleiter für Kunsterziehung

### **Einzelausstellungen**

1978 Galerie im Scharfrichterhaus Passau  
 1981 Kunstverein Passau St. Anna- Kapelle  
 1983 Galerie Gegenwart Straubing  
 1983 Galerie im Scharfrichterhaus Passau  
 1985 Kleine Galerie am Residenzplatz Passau  
 1986 Galerie Pirgie Deggendorf  
 1988 Galerie am Steinweg Passau  
 1988 Produzentengalerie München  
 1989 Galerie Brandenburg Köln  
 1990 Stadtmuseum Deggendorf  
 1992 Galerie Pospieszczyk Regensburg  
 1993 Kunsthaus Ostbayern Viechtach  
 1993 Galerie am Steinweg Passau  
 1994 Kleine Galerie Regensburg  
 1994 Galerie Hammer- Herzer Weiden  
 1994 Peter Köppl Tobias Ziegele  
 Kunstverein Passau  
 2000 „Einfach Wiederholung“ Ausstellungsraum  
 Horst Stauber Passau  
 2006 project galerie Deggendorf  
 2007 Diözesanbauamt Passau  
 2007 Praxis Dres.Göttl/Adjan Passau  
 2008 „Vier für Kubin“ Kubinhaus Zwickledt OÖ  
 Kunstverein Passau  
 2012 Hans Fischer / Peter Köppl  
 Neue Galerie Landshut  
 2014 Grossmann Köppl Kristen  
 Kunstverein Passau  
 2018 Ausstellungsraum Horst Stauber Passau  
 2019 Galerie Pasquai Deggendorf

### **Ausstellungsbeteiligungen**

1971, 77, 78 Kunst- und Gewerbeverein Regensburg  
 1980, 81, 82 Große Kunstaussstellung Wasserburg  
 1981 Galerie Gaffron München  
 1982 Dunkle Bilder. Galerie im Scharfrichterhaus  
 und Kleine Galerie am Residenzplatz Passau  
 1983 Große Kunstaussstellung  
 im Haus der Kunst München  
 1984 Große Kunstaussstellung  
 im Haus der Kunst München  
 1985 Große Kunstaussstellung  
 im Haus der Kunst München  
 1987 Kunstwoche Dillingen Mitteltorturm  
 1987 Galerie der Künstler München  
 1989 Neue Sammlung Oberhausmuseum Passau  
 1990 Kleeberg 14  
 1991 Club der Begegnung Ursulinenhof Linz  
 1992 Galerie Futura Windischeschenbach  
 mit Alois Jurkowitsch  
 1996 20 Jahre Produzentengalerie München  
 1999 Kulturhalle Akita, Japan  
 2000 Durchgangsstation Kunst ASG  
 im Bahnhof Passau  
 2003 Ausstellungsraum Horst Stauber Passau  
 2006 Kunstverein Weiden  
 2007 „Götter, Spötter und Gelehrte“  
 Scharfrichterhaus Passau  
 2007 Kunstverein Weiden  
 2013 Galerie Leyerseder Hauzenberg  
 2013 Medium Zeichnung Burghausen

### **Ankäufe**

Bayerische Staatsgemäldesammlung München  
 Neue Sammlung Oberhausmuseum Passau  
 Diözesansammlung Passau  
 Sammlung der Passauer Neuen Presse

## Förderer

Erwin und Gisela von Steiner-Stiftung München  
Siftung der Passauer Neuen Presse